Redaktion und Administration: Krakau, Slawkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 29. Krakau, Mittwoch, den 9. September 1914. I Jahr.

Die Zerschmetterung Frankreichs.

Maubeuge hat kapituliert.

40.000 Gefangene — 400 Geschütze erbeutet.

Berlin, 9. September.

(K. k. Korresp. Bur.) Aus dem grossen Hauptquartier wird unter dem 8. d. M. gemeldet:

Maubeuge hat gestern kapituliert. Wir haben 40.000 Gefangene, darunter 4 Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Generalquartiermeister **von Stein.**

Erfolgreicher Kampf der deutschen Truppen.

Breslau, 9. September.

(Amtliche Meldung des K. k. „Kor. Bur.")

Der hiesige Vertreter des Generalkommandos macht bekannt:

Unsere schlesische Landwehr hat gestern nach einem siegreichen Kampfe 17 Offiziere u. 1000 Mann des russischen Gardekorps u. des dritten Kaukasischen Korps gefangen genommen.

Fürst Buelow über die Solidarität der österreich.-ungarischen Völker.

Berlin, 9 September.

(K. k. Korr. Bur.)

Die Tagesblätter veröffentlichen ein Interviev Bjoernsons mit Fürst Buelow über die gegenwärtige politische Situation. Unter anderem soll sich Fürst Buelow geäussert haben: „Alle Stimmen der französischen und englischen Presse über die Unmöglichkeit Österr.-Ungarns. sich für den Kriegsfall gut zu organisieren, sind unfruchtbar. Bismarck hatte recht, als er sagte: „Wenn Kaiser Franz Josef das Pferd besteigt, werden ihm alle Völker der Monarchie nachfolgen".

Obgleich gewisse nationale Differenzen in Oesterr.-Ungarn bestehen, schadet dies durchaus nicht, dass die Völker der einzelnen Kronländer nicht darnach streben sollten, das Erbe der Habsburger zu erhalten u. solidarisch zu den Waffen zu greifen."

Kaiser Wilhelm protestiert.

Berlin, 9. September.

(Wolff'sches Bureau). Der deutsche Kaiser hat an den Praesidenten der Vereinigten Staaten ein Telegramm gerichtet, in welchem er denselben, als den hervorragendsten Repräsentanten humanitaerer Grundsätze, verständigt, dass die französischen und englischen Truppen sich der, in Regierungs-Fabriken hergestellten, „Dum-dum" Kugeln bedienen, was auf Grund der internationalen Verträge strengstens untersagt ist. Der Kaiser legt daher beim Praesidenten gegen diese Art der Kriegführung feierlichen Protest ein.

Überdies teilt der Kaiser mit, dass die belgische Regierung offenkundig die belgische Zivilbevölkerung zur Teilnahme an dem Kampfe aufgefordert und seit lange hiezu sorgfältig vorbereitet hat, so dass sich die Deutschen genötigt sehen, strenge Massregeln anzuwenden. um die Schuldigen zu strafen und die blutdürstige Bevölkerung von weiteren Morden und schändlichen Überfällen abzuschrecken. Dem Kaiser blutet das Herz, wenn er sieht, dass die Schutzmassregeln auch soviele Unschuldige treffen.

Die „Dum-dum" Kugeln.

Berlin, 9. September.

(Wolff'sches Bureau) Aus dem Kriegshauptquartier wird berichtet:

Unsere Truppen finden auf der ganzen Front bei den gefangenen Franzosen und Engländern „Dum-dum" Kugeln vor, die fabriksmässig verpackt sind und von der Militär-Verwaltung geliefert worden sind.

Diese schreiende Verletzung der Genfer-Konvention durch zivilisierte Nationen muss auf das schärfste verurteilt werden.

Das Vorgehen Englands und Frankreichs wird die Deutschen zwingen, auf diese barbarische feindliche Kriegführung mit ebensolchen Mitteln zu antworten.

Minen in der Nordsee.

Frankfurt, 9 September.

(Korresp. Bur.)

Die Frankfurter Ztg. berichtet aus Stockholm: Der norvegische Dampfer „Fri" beobachtete in der Nordsee bei Blyth in England schwimmende Minen. Die Besatzung des Schiffes behauptet, dass die Schiffart in dieser Gegend während des nebligen Wetters oder Sturmes unmöglich ist.

Ein griechisches Dementi.

Sofia, 9 September.

Die »A. T. B.« meldet: Der griechische Gesandte Naun stelt im Auftrage seiner Regierung in formeller Weise fest. dass die von dem Bukarester Blatte »Dimineata« dem Prinzen Nikolaus in den Mund gelegten Aeusserungen, die rumänische Armee müsse ihr Werk des vergangenen Jahres vollenden und Bulgarien müsse vom Erdboden verschwinden, niemals gemacht wurden.

Französische Grossthuerei.

Paris, 9 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."

(Via Berlin). Amtlich wird gemeldet: Der Oberbefehlshaber der französischen Armee hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

Wir haben keine Zeit mehr zurückzuschauen. Wir müssen den Feind angreifen und hinausdrängen, und die eroberten Gebiete um jeden Preis behaupten.

London, 9 September.

(Via Berlin). Ein amtlicher Bericht gibt einen algeneinen Überblick über die französischen Operationen in der letzten Woche u. besagt: Zur Hauptaktion ist es noch nicht gekommen. Es gibt nur Kämpfe, welche nur besondere Glieder in der Kette der strategischen Bewegung bildeten, die durch die anfänglichen Reibungen in Belgien und eine nie dagewesene Stärke der Deutschen im westlichen Kriegsterrain hervorgerufen wurden.

Der Sieger spricht die Wahrheit.

Kopenhagen, 9 September.

Die konservative Ztg. „Vortland" brachte einen Artikel über das Reuter'sche Bureau, die Havas Agentie und das Wolff'sche Bureau, worin es heist: Man kann nicht leugnen, dass die Mitteilungen des Wolff'schen Bur. sich des grössten Vertrauens erfreuen. **Dem Sieger wird es leicht, die Wahrheit zu sagen.**

Keine allgemeine Mobilisierung in Italien.

Zürich, 9 September.

Aus Rom wird gemeldet: Zu einer Sitzung des Ministerrates wurde nach dem Vortrag des Ministers di San Giuliano beschlossen, dass Italien aus seiner neutralen Haltung keinesfalls heraustreten werde. Die Ereignisse der letzten Tage in Albanien und auf dem Balkan böten keinerlei Grund, diese Haltung zu ändern. Ministerpräsident Salandra verfügte, dass die gegenwärtig unter den Waffen stehenden Kontingente genügen und keine allgemeine Mobilisation stattzufinden habe.

Bombenwürfe über Gent.

Berlin, 9 September.

Gestern wurde aus einer Taube eine Bombe geworfen, die keinen Schaden anrichtete. Heute früh flog über der Stadt Gent in grosser Höhe eine Taube hin, aus der zwei Bomben hinabgeworfen wurden. Die erste fiel auf das Dach einer Schlosserwerkstätte in der Rue Bienfaisance, die zweite auf den Boulevard des Hospizes. Es wurde nur Materialschaden angerichtet.

Tokio, 9 September.

(Via Berlin) Russische Aviatiker haben auf Tschingtau Bomben geworfen.

Die oesterreichischen Motorbatterien.

Wien, 9 September.

Die zuerst bei der Belagerung von Namur mit so grossem Nutzen verwendeten österreichischen Mörser, Kaliber 30·5 Zentimeter, wurden erst kürzlich in die schweren Belagerungsparks eingestellt, waren also gerade rechtzeitig zu guten Diensten bereit. Skoda hat insoferne mit dieser Konstruktion ein Meisterstück geliefert, als diese Mörser trotz ihres notwendigen enormen Gesamtgewichtes durch sinnreiche Zerlegung selbst für den Automobiltransport auf schwierigen Strassen geeignet sind. Die Wiederzusammensetzung und der Einbau derselben in die Bettung benötigt nur ganz kurzer Zeit, so dass diese Mörser ohne Zeitverlust nach Erfüllung ihrer Aufgabe zu neuen Zwecken herangezogen werden können.

Ich habe im Vorjahre selbst den abschliessenden Schiessversuchen mit diesen Mörsern beigewohnt, die nicht nur die Feldbrauchbarkeit der ganzen äusserst sinnreichen mechanischen Einrichtung, sondern auch die mathematische Schusspräzision der Geschütze erwiesen haben, deren dumpfer, erschütternder Schlag aber keine Gefahr für das Gehör der Bediengungsmannschaft bedeutet. Die Geschossflugbahn lässt sich bei günstigen Lichtverhältnissen mit dem Binokel ganz gut verfolgen. Das höchste Mass von Treffsicherheit tritt auf eine Schussdistanz ein, die für die bisherigen Begriffe weit über die gewohnten Zahlen reicht. Die zerstörende Wirkung der Bomben im Ziele und dessen Umkreis ist nunmehr praktisch erwiesen. — Weitere Details sind dermalen naturgemäss nicht mitteilbar.

Ein deutsches Urteil über die Lage in Ostgalizien.

Berlin, 9 September.

Zur Räumung von Lemberg schreibt die „Kreuzzeitung“:

Die Ablösung vom Feinde ist offenbar glatt vonstatten gegangen. Unser Verbündeter hat auf einem günstigeren Gelände in ungebrochener Kraft erneut Aufstellung genommen. Seine Truppen haben in einer zehntägigen Schlacht Bewunderungswürdiges und Uebermenschliches geleistet.

Ein strategischer Erfolg der Russen ist nicht zu verzeichnen; ihr Angriff ist jetzt wohl endgültig zum Stehen gekommen.

Es steht erwarten, dass die österreichisch-ungarische Heeresleitung in siegreichem Gegenstoss die Russen bald aus Galizien hinauswerfen wird.

London, 9 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.“

(Via Berlin). Der Korrespondent des Daily Telegraph in Bordeaux bestätigt, dass Franktireurs Angriffe unternommen haben. Ein aus einem Dorfe in den Ardennen angekommener Flüchtling erzählte dem Korrespondenten, dass junge Leute und Weiber bewaffnet wurden u. aus dem Hinterhalt auf eine Ulanen-Patrouille geschossen haben. Das Dorf wurde dem Erdboden gleich gemacht.

Spende des Gen. Baczyński.

Krakau, 9 September.

Der Kommandant der Legionen Generalmajor R. Baczyński hat zu Gunsten des „Poln. Samaritaners“ 1000 K. gespendet.

Der Vorsitzende der westlichen Sektion des Obersten Nationalrates hat dem Generalmajor für diese Spende schriftlich auf das herzlichste gedankt.

Wien, 9 September.

(Amtliche Meldung des k. k. Kor. Bur.“

Dr. Alfred Zgórski erhielt aus der Kriegskanzlei des Kaisers folgendes Telegramm:

Seine kais. und königl. Majestät haben die anlässlich des Ausmarsches der ersten Kompagnie der poln. Legionisten auf den Kampfplatz manifestierte Loyaität gnädigst mit Dank zur Kenntnis genommen.

Das Telegramm ist vom Adjutanten Bolfras unterzeichnet.

Warschau wird sich verteidigen.

Berlin, 9 September.

Der Stadtkommandant und Militärgouverneur von Warschau, General Turbin, hat einen Aufruf an die Warschauer Bevölkerung erlassen. In diesem Aufruf tritt er dem Gerücht entgegen, das Warschau von dem russischen Militär verlassen und ohne Kampf preisgegeben werden würde. Im Gegenteil: Warschau ist gegewärtig befestigt und wird bis zum letzten Augenblick verteidigt werden.

Der Gouverneur benachrichtigt daher die Einwohner, dass die Stadt genügend verproviantiert und für die Verteidigung in jeder Hinsicht vorbereitet ist.

Andere Warschauer Blätter berichten, dass Warschau zwar von Westen völlig abgeschnitten sei, dass aber die Proviantzufuhr von der Weichselseite, d. i. von den Gouvernements Siedlce, Lublin, Lomża und Radom aus stattfinde. Sie ist vorläufig noch so reichlich, dass Preise der Nahrungsmittel normal sind.

Abenteuerliche Gerüchte über den Transport russischer Soldaten nach Frankreich.

Kopenhagen, 9 September.

„Politiken“ bringt die abenteuerliche Nachricht aus Archangelsk, wonach russische Transportschiffe unter dem Schutze einer starken englischen Flotte russische Truppen nach England gebracht haben, die von dort nach Frankreich überführt werden sollen. Die Zahlen schwanken zwischen 60.000 und 250.000 Mann. Ein norwegischer Dampfer sei gefragt worden ob er deutsche Schiffe gesehen habe. Der Transport habe sirh angeblich glatt vollzogen. Die Einschiffung soll in Archangelsk erfolgt sein.

Die Rückzugbewegung der englisch-französischen Truppen.

Ein Londoner Comunique.

London, 9 September.

Ein amtliches Communique, das einen allgemeinen Ueberblick über die französischen Operationen der letzten Woche gibt, besagt: Eine Haupt aktion hat nicht statgefunden. Es gab nur Treffen die lediglich Zwischenfälle bei der strategischen Rückzugsbewegung der verbündeten Truppen sind, die durch den anfänglichen Zusammenstoss in Belgien und durch die ungeheure Macht, welche die Deutschen nach dem westlichen Kriegsschauplatz warfen, verursacht wurden.

Ein Teil Belgiens unter Wasser gesetzt.

200 Millionen Kriegskontribution.

London, 9 September.

(Ueber Berlin) Aus Ostende wird gemeldet: Ein Teil des Landes, insbesondere Mecheln, wurde unter Wasser gesetzt. Termonde wurde geräumt. Reservisten aus Lille erzählen, das Land sei mit einer Kriegskontribution von 200 Millionen belegt worden. In Lüttich beginne sich Mangel an Nahrungsmitteln fühlbar zu machen.

Berlin, 8. September.

Von dem Einmarsch der deutschen Husaren in Rheims berichtet der Kriegskorrespondent aus dem grossen Hauptquartier: Weil es noch nicht bekannt war, ob die Aussagen der Bewohner, dass die Besatzung Rheims verlassen habe. wahr seien, beschloss der Rittmeister Huprecht durch eine Patrouille fest zu stellen, ob das Fort Vitryles bei Rheims vom Feinde geräumt sei. Auf die Aufforderung hin, sich freiwillig dazu zu melden, meldeten sich viele, Der Rittmeister wählte 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere und sieben Mann. Die Patrouille galoppierte über einen 6 klm. langen Waldweg bis zum Fort und konstatierte, dass kein Feind da sei. Sie ritt also weiter und kam um 9 Uhr abends nach Rheims bis vor das Rathaus. Die Gassen der Stadt waren von Neugierigen überfüllt. Am Rathause wurde dem Bürgermeister erklärt, das sich Rheims nunmehr in deutschen Händen befinde und dass der Bürgermeister als Geisel für die Sicherheit der deutschen Truppen hafte. Ein Leutnant brachte die Mitteilung hievon der Division. Rheims ist nicht zerstört.

Berlin, 9 September.

Der sozial-demokratische Reichstagsabgeordnete Frank, der auf dem Schlachtfeld gefallen ist, hat an seine Freunde einen Brief gerichtet, worin er seinen Eintritt als Freiwilliger in die Armee mit folgenden Worten motiviert: Das Motiv zum Eintritt in das Heer war, mit der Tat zu beweisen, dass unser Beschluss vom 4. August nicht aus einem äusseren taktischen Zwange, sondern aus innerer Notwendigkeit, hervorging, oder daraus, dass wir vollkommen ernst die Pflicht der Vaterlandsverteidigung erfasst haben.

Oldenburg, 9 September.

Fürst Eitel Friedrich, der Schwiegersohn des Herzogs v. Oldenburg, wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Kl. ausgezeichnet, weil er bei dem Angriff der feindlichen Artillerie an der Spitze seines Regiments eine besondere Tapferkeit an den Tag gelegt hat.

London, 9 September.

Via Berlin). Die „Times“ berichtet unter d. 4 vor. M. aus Waschington:

Die englische Regierung hat sich unter Wahrung ihrer gesetzlich gewährleisteten Rechte mit der Initiative der amerikanischen Regierung einverstanden erklärt, dass englische Schiffe, welche, sei es auch nur zum Schutze mit Geschützen versehen sind, in amerikanische Häfen nicht einlaufen sollen.

London, 9 September.

(Via Berlin). Das erste Konfiscationsgericht hat entshieden, dass die deutsche Barke, welche vor Ausbruch des Krieges in Kardiff [illegible] wurde, bis zur weiteren Verfügung beschlagnahmt verbleiben soll. Aehnlich entschied das Gericht bezüglich weiterer 7 beschlagnahmter deutscher Schiffe. Der Dampfer „Else“ wurde als konfisziert erklärt. Er wird zwecks Verkaufes abgeschätzt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Zygmunt Rosner. Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda“, Krakau, Stolarska 6.